

Meine Reise nach Indien und Nepal

Autor(en): **Hauser-Troxler, F. / Köchli, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern**

Band (Jahr): **42 (1953-1954)**

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-323653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Meine Reise nach Indien und Nepal

Vortrag von Frau F. Hauser-Troxler, Bern, am 15. Oktober 1954

Nach kurzer Schilderung des Reiseweges durch Indien, wobei man besonders tropische Blütenpracht bestaunen konnte, ging es nach Nepal hinein, einem Königreich, das bis vor wenigen Jahren den Europäern verschlossen gewesen ist. Nepal hat die dreieinhalbfache Grösse der Schweiz und acht bis neun Millionen Einwohner. Es dehnt sich von der tropisch heiss-feuchten Gangesebene über das Vorgebirge der Siwalikberge bis zu den Hauptketten des Hochhimalayas aus. Am dichtesten besiedelt sind die mittleren Höhenlagen, besonders das Katmandutal (1600 m ü. Meer) mit der gleichnamigen Hauptstadt und den Städten Patan und Bhadgaon. Anhand der ausgezeichneten Farbaufnahmen konnte man feststellen, dass Nepal in jeder Hinsicht ein Land der Kontraste ist. Quer durch die ganze Länge des Königreiches zieht sich die Grenze zwischen Hinduismus und Buddhismus, zwischen Völkern indo-europider und mongolischer Rasse, zwischen dem Tropenklima des indischen Raumes und der rauhen Witterung der gewaltigsten Gebirgskette der Erde. Die drei erwähnten Städte — Katmandu ist wahrscheinlich um 800 v. Chr. gegründet worden — sind von den Newars, der im 11. Jahrhundert eingewanderten Bevölkerung, geschaffen worden. Die Städte enthalten eine Fülle prachtvoller Kunstdenkmäler, und der architektonische Stil der Häuser und Kultbauten ist in ganz Südasien ohne Parallele. Die hohen Pagodendächer der Tempel erinnern in mancher Hinsicht an chinesische Bauwerke; doch die prachtvollen Holzschnitzereien an öffentlichen und privaten Gebäuden sind das selbständige Werk von Newarkünstlern. Charakteristisch für die Bauweise der Newar ist auch die Kombination von Ziegel- und Holzarchitektur, die den Häusern ein gepflegtes und gefälliges Aussehen verleiht. Überhaupt sind die Newar ein äusserst tüchtiges Volk, dessen Städte in ihrer Anlage europäischen Städten nicht nachstehen. Sie besitzen auch hübsche, aus Backstein errichtete Bauernhäuschen. Sie haben das Katmandutal in einen einzigen Garten verwandelt, in welchem Gerste, Reis, Bananen, Feigen, Tee, Ölsaaten u.a.m. gedeihen.

Nepal besitzt von altersher viele buddhistische und hinduistische Heiligtümer, so vor allem im Wallfahrtsort Pashpati. Da die Grenzen gegenüber Tibet politisch offen sind, besuchen jährlich Tausende von Tibetanern diese heiligen Stätten. So kann man im bunten Strassenbild neben den Newars die heutige Oberschicht der Gurkhas, zum Teil als Urlauber in der Uniform der britischen Truppen aus Malaya, dann indische Pilger und zahlreiche tibetanische Händler und Mönche sehen. Alles zusammen: die eigenartige, bodenständige Architektur und Kunst, das bunte Völkergemisch, die farbenfrohen Trachten, das Zusammenspiel verschiedener Religionen lassen Nepal als das asiatischste aller Länder Asiens erscheinen.

P. Köchli